

Interessen Deutschlands zu vertreten. In politischen Kreisen wird behauptet, daß die deutsche Regierung für diesen Posten den Grafen Montgelas aussuchen habe.

86 Milliarden Fehlbetrag.
Der Reichsrat genehmigte den Reichshaushalt für 1920, der mit einem Gesamtschuldbetrag von 86,6 Milliarden abschließt. Der Reichsrat erklärte dazu nur kurz, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß es so nicht weiter gehe. Der Reichsrat habe oft genug seine mahrende Stimme zur Sparsamkeit erhoben, aber die Möglichkeit für ihn, hemmend einzugreifen, sei fast beschränkt, in erster Linie sei es nunmehr Sache der Reichsregierung und des Reichstages, mit Ersparnissen vorzugehen.

Verluste und Beute der Schutzpolizei.
Nach der amtlichen Denkschrift des Preussischen Ministeriums des Innern betragen die Gesamtverluste der Schutzpolizei vom 21. März bis einschließlich 31. März 1921: Tot: 24 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; verwundet: 53 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; vermißt: ein Beamter. Gefangene: einschließlich der Festgenommenen 3470, Gewehre: 1250; Pistolen 10; Maschinengewehre: 30; Munition 3200; Personentransportwagen: 3; Lastkraftwagen: 11; Pferdebesatzung: 35.

Frankreich.

X Beibehaltung des Ausnahmezustandes für Elsaß-Lothringen. Die Japans-Agentur tritt dem in Straßburg verbreiteten Gerücht entgegen, der Ministerrat werde sich in seiner nächsten Sitzung mit der Aufhebung des Oberkommissariats sowie mit der Befestigung des Ausnahmezustandes, der in Elsaß und Lothringen herrscht, beschäftigen. Obwohl es augenscheinlich sei, daß die französische Regierung die Aufhebung des Ausnahmezustandes sobald wie möglich beabsichtigen müsse, könne doch für den Augenblick nicht die Rede davon sein, an dem Sonderstatut, nach dem Elsaß-Lothringen regiert werde, irgend eine Änderung vorzunehmen.

Die Unfallversicherung.

Vorschriften des neuen Reichsgesetzes.
Der Reichstag hat ein Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. Es wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die wesentlichen Vorschriften des Gesetzes sind folgende:
1. Die sogenannte Drittzeilengrenze, das heißt die Grenze, bis zu welcher der Jahresarbeitsverdienst in der Unfallversicherung bei der Rentenberechnung und der Umlage voll angerechnet wird, ist von 1800 Mark auf 10.200 Mark erhöht worden.
2. Die Unternehmer können künftig durch die Zahlung des Versicherungsbeitrags ohne jede Beschränkung zur Unfallversicherung herangezogen werden.
3. Die Versicherungsgrenze für Betriebsbeamte, die Grenze, bis zu der in der Berufsunfallversicherung der Jahresarbeitsverdienst gleich berücksichtigt wird, und die Grenze für die Selbstversicherung der Unternehmer ist auf 40.000 Mark erhöht worden.
4. Die Vorschriften über die Festlegung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind in veränderter Fassung wieder in Kraft gesetzt worden. Bis zur Neu Festlegung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste durch die Oberversicherungsämter sollen die zuletzt vor dem 1. August 1914 festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste unter einer Erhöhung um 500 Prozent der Rentenberechnung und der Umlage zugrunde gelegt werden.
5. In der Seemannsversicherung sollen der Rentenberechnung und der Umlage künftig nicht monatliche Durchschnittsbeträge, sondern Tariflöhne zugrunde gelegt werden.
6. Für das Jahr 1921 sollen den Empfängern von Unfallrenten, denen auf Grund der Verordnung vom 3. Mai 1920 Zulagen zustehen, diese Zulagen in doppeltem Betrage gewährt werden.
7. Im § 1006 der Reichsversicherungsordnung ist für den Mindestbeitrag zu einer landwirtschaftlichen Berufsunfallversicherung ein einheitlicher Höchstbeitrag von 20 Mark festgesetzt worden.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schiller.

„Ach jebe,“ sagte sie, ohne ihn anzublicken, „Sie machen schon jetzt keinen guten Gebrauch von dem Vertrauen, das ich Ihnen geschenkt habe. Ich habe Ihnen ein Geheimnis mitgeteilt, und Sie suchen jetzt diese Mitteilung gegen mich auszunutzen. Das ist nicht schön von Ihnen. Ich habe immer gedacht, ein Kuß hätte nur dann einen Wert, wenn man ihn geschenkt bekommt.“

„Na, wenn ich wüßte, daß ich hoffen dürfte, von Ihnen einen Kuß geschenkt zu bekommen, dann wäre mir das ja auch lieber! Gut! Ich will auf den Versuch verzichten und die Bemessung des Honorars, nach getaner Arbeit, Ihrer Großmutter überlassen. Einverstanden?“

Ruth sah ihn an und mußte lachen.
„Einverstanden!“
Ein Handschlag bekräftigte den Abschluß des Geschäftes.
„Aber nicht wahr,“ ermahnte sie ihn, „Sie sind recht vorichtig?“

„Sie dürfen ganz unbeforgt sein!“ Er tat so, als ob er den Brief schon so gut wie in der Tasche hätte.
„Und noch eins müssen Sie mir versprechen. Sie dürfen sich nicht zu — zu Gewalttätigkeiten hinreißen lassen.“

„Die Sache wird einen ganz unblutigen Verlauf nehmen. Seien Sie ohne Sorge!“

„Sie haben schon einen Plan?“
„Aber natürlich. Wie heißt der Mann?“
„Ich werde Ihnen seine Adresse aufschreiben.“
Sie zog einen winzigen Bleistift aus ihrem Täschchen.
„Haben Sie ein Blättchen Papier bei sich?“
Dorival griff in alle Taschen. Vergebens. Da fand er in der Westentasche ein zusammengelegtes Stückchen Papier. Das reichte er Ruth hin.

„Vielleicht genügt dies.“
Ruth entfaltete das Papier.

„Do steht schon eine Adresse. Frau von Maarlag.“
Dorival griff hastig nach dem Papier, zertrümmte es und warf es auf den Boden.

„Eine belanglose Notiz! Hier ist ein anderes Stück Papier!“
Er zog aus der Westentasche das abgerissene Stück eines Konzertprogrammes und legte es vor Ruth auf den Tisch.

„Bitte! Auf der Rückseite wird noch Platz sein.“
Ruth bremte das Blättchen Papier um.

„Auch hier ist schon etwas darauf geschrieben,“ sagte sie

Die Streifbewegung in England.

Im letzten Augenblick.

Nachdem die letzte Unterredung des Ministerpräsidenten mit den Führern der Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter ergebnislos verlaufen war, hat Lloyd George noch einmal mit den Grubenbesitzern verhandelt, um von ihnen Gewißheit über ihr äußerstes Lohnangebot zu erhalten. Das Ergebnis dieser Besprechung hat er der Bergarbeiter-Gewerkschaft mitgeteilt. Nach einer Beratung der Gewerkschafts-Exekutive gab Hodges eine Erklärung ab, die zwei Angaben enthält, aus denen eine neue Möglichkeit einer gütigen Einigung hervorgeht:

1. Die Bergarbeiterführer erklären sich bereit, Freitag vormittag in einer Besprechung mit den Grubenbesitzern über eine nationale Lohnregelung auf der Grundlage eines errechneten Einheitslohnes für das Jahr 1914 mit Zuschlägen von 100 bis 130 Prozent je nach den Lebenskosten in den verschiedenen Bezirken zu verhandeln.

2. Die Lohnregelung soll von der staatlichen Rohlenwirtschaft und der Rationalisierung der Kohlenminen getrennt werden. Die Betriebsform des Bergbaues soll nicht durch diesen Streik, sondern im Wege einer politischen Bewegung abgeändert werden.

Falls in der Besprechung befriedigende Grundlagen über ein provisorisches Lohnabkommen, das in späteren Verhandlungen zu einem dauernden umzugestaltet wäre, eine Einigung erzielt wird, dürfte der Generalkrieg vermieden werden. Da Lloyd George den Arbeiterführern erklärte, daß die Regierung vorbehaltlos für eine nationale Regelung der Arbeitslöhne im Bergbau eintritt, dürfte die Beratung Aussicht auf eine Einigung eröffnen, wenn es dem Premierminister gelungen sein sollte, die Grubenbesitzer zu dem grundsätzlichen Geständnis des nationalen Rohlenarbeits zu bewegen.

Nah und Fern.

General Lentwein gestorben. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Theodor Lentwein, ist nach schwerer Krankheit in Freiburg i. B. gestorben. Er ist 72 Jahre alt geworden.

Großer Waldbrand in Oberschlesien. In der Nähe von Hindenburg in Oberschlesien ist in den Donnerstags- und freitagslichen Nächten ein großer Waldbrand ausgebrochen, der einen solchen Umfang angenommen hat, daß ihm unüberschaubare Waldbestände zum Opfer gefallen sind. Sämtliche Ortfeuerwehren, Berg- und Grubenfeuerwehren des Kreises Hindenburg sowie die dortige französische Besatzung eilten an die Brandstelle, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Die Haupttätigkeit der Wehren erstreckte sich auf die Erhaltung der in unmittelbarer Nähe befindlichen Gruben des Belbrüder-Schachtes und der Guido-Grube. Wie verlautet, sollen durch den Qualm mehrere Feuerwehrlente und zwei Kinder erstickt sein. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Bibelübersetzungen. Wie bekannt wird, ist die Bibel im Jahre 1920 in neun weitere Sprachen übersetzt worden, so daß sie (ganz oder in Teilen) jetzt in 528 Sprachen vorliegt. Von den neuen Übersetzungen sind zwei von Deutschen für Deutsch-Ostafrika geschaffen worden.

Tod des Bischofs von Mainz. Nach längerer Krankheit ist in Mainz Bischof Dr. Georg Heinrich Kirckheim im 63. Lebensjahre gestorben. Er war seit 1904 das Oberhaupt des Bistums Mainz.

Zubühnen-Stiftungen August Thyssens. August Thyssen hat anlässlich des 50jährigen Bestehens seiner Werke außer Hinzubehalten an Krankenhäuser, an verschiedene katholische Klöster und an Wohltätigkeitsverbände im Betrage von 1.300.000 Mark der Stadt Mülheim eine Stiftung von 1 Million Mark gemacht, deren Zinsen für

die Unterhaltung der städtischen Badeanstalt, sowie für die Kinderbewahranstalten und Handarbeitschulen verwendet werden sollen.

Ausbleiben der Heringschwärme. Während von den vorpommerschen und rügenischen Gewässern reiche Heringschwärme gemeldet werden, ist der Hering in diesem Frühjahr an der hinterpommerschen Küste gänzlich ausgeblieben. Das Ausbleiben oder das verspätete Eintreffen der Heringschwärme steht im ursächlichen Zusammenhang mit der Meeresströmung.

Die kommende Einheitskurzschrift. Die Vertreter aller größeren Kurzschriftsysteme, die in Berlin im Reichsministerium des Innern konferierten, haben einen Fachauschuß beauftragt, die Grundlagen für ein System der Einheitskurzschrift zu schaffen.

Eisberge im Atlantischen Ozean. Die amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften haben die Mitteilung erhalten, daß im Atlantischen Ozean wieder größere Eisberge aufgetaucht sind. Die Schiffahrtsgesellschaften haben darauf ihren Schiffen den Befehl gegeben, in den nächsten Wochen die Fahrt zwischen Europa und Amerika 60 Seemeilen weiter südlich zu nehmen.

Neueste Meldungen.

Brandunglück in Regensburg.

Regensburg. Im Dachgeschoß eines Hauses kam ein Feuer aus, das infolge des Sturmes schnell um sich griff und zu einem Großfeuer ausartete. Die Dachgeschoße von drei Häusern brannten völlig nieder. Durch Flusssauer war auch die Holzverschalung des Domes bereits in Brand geraten, doch konnte die Feuerwehr die Flammen hier rechtzeitig löschen. Infolge des Bruches einer Feuerwehrlente stürzten drei Feuerwehrlente ab. Einer von ihnen war sofort tot, die beiden anderen mußten schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden.

Eine bayerische Wirtschaftsstelle in Belgrad.

München. In Belgrad wurde eine bayerische Wirtschaftsstelle errichtet, die hauptsächlich Kanal- und Brückenbauten herstellen und die Ausnutzung von Wasserkraften betreiben wird.

Keine Neutralisierung Oberschlesiens.

Brag. Das Tschecho-Slowakische Pressedirektorat ist ermächtigt, die Barschauer Meldung zu dementieren, derzufolge die tschecho-slowakische Regierung ihre Vertreter im Auslande, insbesondere in London und Paris, angeheißt beauftragt habe, eine Aktion für die Neutralisierung Oberschlesiens zu entfalten, da diese Lösung für den tschecho-slowakischen Staat die geeignetste wäre.

Weitererkörungen in Amerika.

Paris. Nach Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat der Staatssekretär des Krieges, Weeks, angekündigt, daß er die Bildung einer händigen Armee von 175.000 Mann befristet werde. In der letzten Sitzung vor Schluß des 11. Kongresses hatte man sich nach heftiger Debatte auf 156.000 Mann geeinigt.

Meuterei in Indien.

London. Der „Morning Post“ zufolge wird von amtlichen indischen Stellen die Nachricht geheim gehalten, daß ein Sikh-Regiment in Amritsar gemeutert hat, so daß das Regiment aufgelöst wurde und 18 Mann erschossen werden mußten.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Doch ein neues deutsches Angebot.

Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages wird, wie schon gemeldet, für kommenden Dienstag einberufen unter dem Vorbehalt, daß die Reichsregierung in der Lage ist, bis dahin dem Ausschuh Erklärungen über ein neues deutsches Angebot abzugeben. Ferner erfahren wir, daß Reichsminister Dr. Simons am Freitag morgen mit den Gewerkschaftsführern ausführliche Besprechungen wegen der deutschen Wiederaufbaupläne hatte.
Paris, 16. April. (ta.) Information schreibt: Falls das deutsche Angebot ehrlich gilt, wird die französische Regierung es

und las: „Beliebt! Ich erwarte Nachricht postlagernd B. 30 unter G. L. Ich muß Dich sprechen. Dein Gretchen.“

„Das war überhaupt nicht für mich bestimmt!“ sagte Dorival wütend. „Was für ein Zeug schleppst du da mit mir herum! Kellner! bringen Sie mal einen Bogen reines Papier.“ Er warf den Zettel des Fräulein Log hinter dem ihrer Herrin her.

Der Kellner brachte Papier und eine Schreibunterlage.
Ruth deutete sich über das Papier, schrieb die Adresse des Herrn Erich Labwein auf; schob Dorival den Zettel hin und zog dann sehr schnell ihre Handschuhe an. Sie schien es plötzlich eilig zu haben ...

„Sie können mir schreiben, wenn Sie mir etwas Wichtiges mitzuteilen haben,“ sagte sie. „Und —“

„Und?“
„Sie scheinen mit sehr vielen Damen in — geschäftlicher Verbindung zu stehen!“

Und fort war sie!

Durch das große Fenster sah Dorival sie eiligst quer über die Straße eilen, einem Auto entgegen, dessen Fahrer sie zuwinkte. Er hielt, sie stieg ein, und das Auto knatterte weiter. Dorival aber blieb noch lange sitzen.

Er hielt Zwigespräche mit sich selber.
„Scheußliches Pech!“ stellte er fest. „Armes Mädel — die Grete Log — aber meinetwegen kann sie der Kudak holen!“ Und dann war ihm, als ströme ihm seiner Leidenschaft entgegen. Er sah das schwarzgelockte Köpfchen vor sich und zwei große dunkle Mädchenaugen blickten ihn an und eine süße Stimme sagte:

„Sie haben mir doch gesagt, daß Sie eindringen können!“
„Blödsinn! Ja — aber ... Na, romantische Sache. Was macht man da? Entweder schreibt man ihn einen vernünftigen Brief, man sei leider kein Räuberhauptmann, sondern der und der und so und so hätten sich die Dinge zugetragen — oder man spielt das Spiel.“

Man hatte versprochen, bei einem Herrn Labwein einzubringen und einen Brief zu stellen. Tolle Sache.

Gut! Hassen wir einmal den Gedanken ins Auge. Harte Auf! Da soll man dafür sorgen, daß im Hinterland von Costalinda wertvolle Waldungen, von deren Ertrags man keine Ahnung gehabt hat, durch eine Eisenbahn gewinnbringend gemacht werden. Dann soll man dafür sorgen, daß Herr Rosenberg das in die Vorarbeiten zu der Eisenbahn gesteckte Geld nicht zu erfassen hat. Auch, daß der neue Präsident von Costalinda nicht dadurch wütend wird, daß er erfährt, wie Herr Konrad Rosenberg ihn früher beurteilt hat.

Vor allem aber soll man stehen und einbrechen! Gewissensbedenken ausgeschlossen! Herr Labwein ist ein Spießbube! Aber — wie macht man das?“

7.

Am nächsten Morgen kam Umbach.
„Sehr erfreut!“ sagte Dorival. „Lebst du noch?“

„Es scheint so, mein Sohn —“

„Na, also!“

„Du hast dich wohl gewundert, daß ich dir untreu geworden bin?“ lachte der Rittmeister.

„Nein! Ich wundere mich über gar nichts mehr!“

„Schön! Aber es ist nicht wahr! — Na,“ — der Rittmeister setzte sich behaglich im Lehnstuhl zurecht — „ich hatte meine Gründe, mein Junge. Eine ziemlich wichtige Angelegenheit nahm mich nötig in Anspruch: Ruth und ich sind uns nämlich einig!“

„Was?“ brüllte Dorival.

„Sind uns einig!“ wiederholte der Rittmeister mit erhobener Stimme. „Darüber, — daß wir gar nicht zusammenpassen und einmal kreuzunglücklich werden würden!“

„Donnerwetter!“ schrie Dorival. „Meinen — meinen herzlichen Glückwunsch!“

„Danke — du Egoist! Der Weg ist also frei, mein Sohn! Ich bin abgefäht und als Freund und Bruder pensioniert worden —“

„So, so ...“ murmelte Dorival. „Dir erzähl' ich bestimmt nichts!“ gelobte er sich innerlich. „Du sagst ihr doch sofort alles wieder!“

Dann klopfte er dem Freund liebevoll auf die Schulter.
„Na, war's schlimm?“

„Nein!“ antwortete der Rittmeister gemächlich. „Ruth und ich haben uns das alles sehr genau überlegt. Siehst du — ich bin trotz aller meiner Dummheiten behäbig und ein wenig Gewohnheitsmensch und so weiter. Ruth aber ist ein Sprücheweis. Und so was paßt nicht zusammen. Sie steckt voller Romantik. Reigt zu dummem Zeug. Weiß ich von meiner Vertrauensstellung. Bin ja so 'ne Art weltlicher Beichtvater bei ihr. Da hat sie nun wieder so 'ne sonderbare Schwärmererei —“

Dorival horchte auf.

„Schwärmererei? Was für eine Schwärmererei?“

„Sie hat mir nur Andeutungen gemacht. Sie will nicht recht heraus mit der Sprache. Sie hat auf bisher noch nicht aufgekärte Weise einen Menschen kennen gelernt, mit dem es eine sonderbare Bewandnis zu haben scheint. Jedenfalls ist er nicht salonfähig. Der Mensch hat ihr aber mit seinem Holuspokus das Köpfchen verdreht. Na, sie ist aus gutem Holz und wird sich bei der Sache keine Schramme in die Politur holen. Du siehst, ich bin offen. Und nun dachste ich —“

„Was dachtest du, mein Sohn?“
„Ich dachte, du könntest da ein wenig Blüthableiter spielen.“

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 89.

Sonntag den 17. April 1921.

80. Jahrgang.

Lutherlied 1921.

Wach auf, mein Volk, zu neuem Glauben,
Wie ihn dein Doktor Luther dir errang!
Lass nimmer dir das Kleinod rauben,
Sind auch die Zeiten noch so schwer und bang:
Ein feste Burg ist Gott — das ist der rechte Ton
Auf den uns stimmte Deutschlands größter Sohn.

Fest stand er auf der Erde Grunde,
Doch stets das Herz gewandt zum Himmelszelt,
Mit seinem Herrn und Gott im Bunde
Trotz Teufel, Papst und Welt der schlichte Held,
Die Weltgerechtigkeit verliert den Schein:
Es gilt nun nichts als Gnad und Gunt allein!

Mit seinen wuchtigen Hammerschlägen
Hat Martin Luther einst die Welt bewegt.
Des Heilands Lehre, Sinn und Segen
Hat er zu neuer Münze umgeprägt
Und gibt der Christenwelt ein'n neuen Glanz
Hell wie das Silber seines Heimatlands.

Und deutsch in wunderbaren Lauten
Bringt Dunker Berg die gute neue Mör;
Was sie in Rom verhillt, verbauten,
Frei löst's durch Land und wird zu Lehr und Wehr;
Und Haus und Schule lauschen fort und fort —
Ach, Herr, erhalt uns nur bei Deinem Wort!

Vollende, Herr, was angefangen
Durch Deine Kraft einst Luther, der Prophet,
Und laß dein Volk zum Ziel gelangen,
Gib Glauben, gib Gewissen und Gebet —

Der deutsche Mann und Christ uns Vorbild sei —
Knecht aller Ding — in seinem Herren frei!
A. v. Kirchenheim.

Luther in Worms.

Der Reichstag vom 16. bis 26. April 1521.

Vor vierhundert Jahren war es, da stand Luther vor der erlauchten Versammlung der deutschen Fürsten und den päpstlichen Delegierten, die sich auf dem Reichstag zu Worms zusammengesunden hatten. Es will uns heute seltsam erscheinen und künftige Jahrhunderte werden es noch weniger verstehen, daß um diese Lehreinrichtungen so ernsthaft gestritten werden konnte. Aber wir wissen aus den Vorgängen auf dem Konstanzer Konzil hundert Jahre vorher: es ging um Leben und Tod!
Nicht auffallender ist eigentlich, daß die Kirche, damals

auf der Höhe ihrer Macht und gestützt von dem mächtigen Kaiser Karl V., überhaupt noch den Versuch machte, sich mit dem Mönche, den bereits der Bann getroffen hatte, noch nachträglich zu einigen.



Dr. Martin Luther.

als genügt. Es läßt tief blicken, daß nach der bekannten Verbrennung der Bannbulle durch Luther am 10. Dezember 1520 nachträglich in Rom am 2. Januar 1521 noch eine zweite Bannbulle gegen Luther erlassen wurde, die man dann als die eigentliche bezeichnete.

Luthers Landesheer, Friedrich der Weise, drang darauf, daß der von der Kurie Verurteilte noch einmal gehört werde. Erasmus von Rotterdam betrieb mit vielem Eifer den Gedanken eines Schiedsgerichtes. In der Umgebung des Kaisers selbst fanden sich Stimmen, die einen Ausgleich, einer Versöhnung das Wort redeten. Der Kanzler Gattinara, der kaiserliche Reichsvater Sclapion, selbst der Erzbischof Albrecht von Mainz hielten dafür, daß sich noch ein Weg finden sollte. Man hätte Luther gewiß eine goldene Brücke gebaut, wenn er die Hand zur Versöhnung geboten, d. h. zunächst einmal widerrufen hätte. Trotz des freien Geleites freilich war Luthers Lage (das hatte man bei Huf gesehen) auf dem Wormser Reichstag nicht ungefährlich, das war auch Friedrichs des Weisen Ansicht.

Wie so der Mönch Luther vor die illustre Versammlung tritt, allen Pforten der Hölle zum Trotz, wie er den Widerruf glatt ablehnt, „es sei denn, daß man ihm aus der Schrift oder durch Vernunftgründe widerlege“, und mit dem Worte „Gott helfe mir, Amen!“ (nur diese Wendung ist sicher bezeugt) abtritt, steht Luther für die Nachwelt ohne Zweifel auf dem Höhepunkt seines Lebens.

Die Legende hat sich der Geschichte bemächtigt. Georg von Brundsborg, der alte Feldherr der Landesknechte, klopfte dem tapferen Mönche vertraulich die Schulter, ein Fürst von Braunschweig schied ihm zur Stärkung eine Kanne Gimbeder Bieres. Am 16. April war Luther in Worms angelangt („und wenn so viel Teufel da wären

wie Ziegel auf den Dächern“), am 17. April schon erschien er vor dem Reichstag, und am 18. hielt er seine berühmte gewordene große Feuerrede. Die Spanier wollten über ihn herfallen, aber Brundsborgs Landesknechte brachten ihn sicher aus der Gefahr. Am nächsten Tage schon, am 19. April, schlug der Kaiser die Verhängung der Reichsacht vor, stieß aber auf Widerstand. Luthers Freunde drängten auf Abreise, denn sein freies Geleit währte nur noch 21 Tage nach dem 16. April. Man suchte offenbar nach einer Möglichkeit, den Zwist irgendwie in Güte beizulegen und das Äußerste zu vermeiden.

Es fanden dann noch weitere Verhandlungen mit einer Kommission statt, die aber zu nichts führten. Am 26. April wurde Luther entlassen und verließ sofort Worms. Seltsam ging es bei der Verhängung der Reichsacht zu. Friedrich der Weise war schon abgereist, als der bereits genannte Alexander das Formular am 25. Mai ohne weitere Beratung einigen Ständen vorlas. Kurfürst Joachim I. von Brandenburg erklärte sich einverstanden, und das genügt, um das Schriftstück als offiziellen Beschluß „nach der Stände einhelligen Rat“ zu bezeichnen. Vielleicht erklärt diese merkwürdige Art des Zustandekommens einigermassen, daß die Acht über Luther völlig wirkungslos blieb.

Zunächst fand es Friedrich der Weise geraten, seinen gefährdeten Schützling unterwegs Ende April dem Scheine nach verhaften zu lassen und auf die Wartburg in Sicherheit zu bringen. Bekanntlich hat Luther dort als „Junfer Jörg“ sich mit der Bibelübersetzung und anderen Arbeiten beschäftigen können, bis ihn die in Wittenberg ausgebrochenen Wirren der Bilderstürmer zurückriefen. Am 6. März 1522 ist er in Wittenberg eingetroffen.

Betrachtung für Sonntag Jubilate.

Von Pfarrer Jentsch-Weistropf.

Der Herr sagt zu seinen Jüngern: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Und ihr seid alles Zeugen.“ Weil die Apostel Zeugen seines Leidens und seiner Auferstehung gewesen waren, konnte sie der Herr auch beauftragen, die Frucht seines Leidens und Auferstehens den Völkern zu verkündigen. Und diese Frucht ist Buße und Vergebung der Sünden. Diese beiden gehören aufs innigste zusammen, sie können nie voneinander getrennt werden. Wenn jemand nun Buße predigt und die Hörer nur in das Bewußtsein ihrer Sünden und Schuld hineintrifft, macht er verzweifelte Leute. Wenn jemand nur Vergebung der Sünden predigt und die Hörer, ohne daß das Schwert Gottes durch die Seelen geht, über ihre Schuld weghebt, macht er leichtfertige Leute. Wer beides predigt, wer erst die Seelen hinunterführt in ihre Schuld und Trauer, dann sie auch in ihrer Freude hinauf führt bis an die Pforten des Paradieses wieder. Er sieht ernste Christen, und bei diesen wird, wie wir in der Schöpfungsgeschichte lesen, aus Abend und Morgen wieder ein voller Tag.

Dresden, teils in Meissen. Im Jahre 1792 kauft Johann August Schönstein die Abdeckererei. Weil sein Einkommen sehr gering war, meist nur 50 bis 60 Taler im Jahre, so reichte er bei der Gerichtsherrschaft ein Gesuch ein, dass die Ortschaften Pohrsdorf, Grumbach, Sora, Lampersdorf, Kaufbach, Birkenhain und Mohorn ihm überwiesen werden möchten. Die Amtshauptmannschaft verlangt zu wissen, ob die Scharfrichter erblich sei, welche Einrichtungen bestehen bezüglich des Abdeckens der verendeten Tiere und welchen Gewinn Schönstein habe. Letzterer wird darum vor das Gericht geladen, um darüber Auskunft zu geben. Er erklärt, dass er bei Anmeldung eines grossen Stück Viehs dem Boten sechs und bei kleineren Stücken vier Groschen zahle, der Guts herrschaft in Wilsdruff einen Gulden, zu 21 Groschen gerechnet, als Erbjins und jährlich einen Stein Rinderunschlitt abzugeben habe und dem Rittergute Limbach sechzehn Groschen Pacht. In der Stadt, in Lotzen, Pohrsdorf, Saalhausen bestehe die Einrichtung, dass er ohne Lohn das gefallene Vieh abdecke, Haut, Fett, Inself behalte. Die Gemeinden Sora und Lampersdorf beantragen bei der Amtshauptmannschaft, dass jeder Besitzer die noch nutzbaren Teile eines gefallenen Viehs behalten darf und der Abdecker für seine Arbeit ein bestimmtes Lohn erhalte. Es wird festgesetzt, dass der Scharfrichter für ein grosses Stück Vieh, wenn es noch lebt, einen Taler und wenn es gefallen 15 Groschen, für ein kleines Stück Vieh 15 Groschen zu bezahlen hat. Die Haut kann er behalten. Friedrich August Schönstein, Nachfolger seines Vaters, beschwert sich bei der Guts herrschaft, dass der Gemeindegirte Beutner in Lampersdorf unbefugter Weise krankes und gefallenes Vieh an sich nehme, um sich einen Gewinn zu verschaffen. Beutner wird vor dem Gericht verhört und sagt aus, dass das Abletern eines Stück Viehs nur in einem Falle vorgenommen worden sei, und zwar bei dem Gutsbesitzer Grosche in Sachsdorf, der ihn darum gebeten habe. Die Haut habe er an den Riemer Bräse für 2 Taler 10 Groschen verkauft. Grosche muss die entstandenen Kosten und Beutner 1 Taler 6 Groschen Strafe bezahlen. Letzterer wird abermals von Schönstein verklagt, weil er bei den Gutsbesitzern Nitzsche in Sora und Wachsmuth in Lampersdorf ein Pferd getötet und abgezogen habe. Beutner gibt vor Gericht das zu mit der Entschuldigung, dass er von den betreffenden Gutsbesitzern dazu aufgefordert worden sei. Er wird zu 4 Taler 18 Groschen Strafe verurteilt und ernstlich unter Androhung von Gefängnisstrafe ermahnt, sich künftig des Abdeckens zu enthalten. Die Kreisdirektion erlässt ausserdem noch an alle Gemeinden des Gerichtsbezirks Wilsdruff, Limbach und Klipphausen eine Bekanntmachung, gefallenes und abgestandenes Vieh auf keinen Fall dem Gemeindegirten Beutner in Lampersdorf zu überlassen. Eine neue Anklage reicht Schönstein ein gegen den Häusler Voigtmann in Grumbach, welcher mehrere Pferde in Hintergersdorf abgedeckt habe. Das Schönbergische Gericht verurteilt denselben zu zwei Taler Geldstrafe. Bald darauf erfährt Schönstein, dass der Häusler Fuchtmann in Grumbach ebenfalls Vieh abgedeckt habe, welcher jugibt, dass er gegen die Cavillereigerechtheit gehandelt und darum eine Geldstrafe von fünf Talern bezahlen muss. Er suchte bei der Kreisdirektion Dresden um Erlangung der Konzeption zum Abdeckergewerbe nach, wurde aber abgewiesen. (Schluß folgt.)

Schiffelung: Dresden für Statist. und Erntestände nach Wilsdruffer Käse, Wilsdruff. Druck und Verlag: Verlag Friedrichs, Wilsdruff.



Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“. Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten.
Nummer 13 3. April 1921 10. Jahrgang

Die Schlafmäuse unseres sächsischen Vaterlandes.

(Schluß.)

Rud. Zimmermann, Dresden.

Nester mit noch nackten bzw. halbwüchsigen Jungen wurden in der Lausitz Ende Juni und im Juli gefunden, während ein von mir gefundenes noch am 6. Oktober vier halbwüchsige Junge enthielt. Dieser Fund deutet aber mit



den vorerwähnten Beobachtungen zwingend darauf hin, dass auch die Haselmaus zweimal im Jahre wirft und dass die über ihre Fortpflanzung in der deutschen zoologischen Literatur bisher vertretene Auffassung, dass sie erst im Juli sich paare und nach vierwöchiger Tragezeit im August die Jungen wirft, eine falsche ist.

5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, haben auf 4.50 Pfennig gezogen werden. (Alle Gewinne bei Rückzahl. — Rückzahl. verfallen.)

9. Ziehungsstag vom 13. April 1921.

Table with 2 columns: Prize amount and Winner name. Includes entries like 100000 Nr. 48921 Carl Heinz Treppen, 10000 Nr. 48921 Hermann Meißner, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and Winner name. Includes entries like 2000 Nr. 112389 Gehr. Müller, 2000 Nr. 112389 Gehr. Müller, etc.

Diese ganze volle Predigt, von der nichts abgedrückt werden darf, die allein zum Heil führt, hat ihre Wurzel im Leiden und Sterben und Auferstehen des Herrn und kann erst nach Ostern gepredigt werden. Und sie muß nun wieder mächtig und kräftig gepredigt werden. Wir dürfen die vielen nicht in ihrer Sünde so leicht und lustig durch das Leben dahin laufen lassen, so daß sie gar nicht wissen, was Sünde ist und in welchem Elende sie eigentlich darinstehen und in welches sie sich immer tiefer hinein-arbeiten. Nun ist allerdings das heilige Gesetz dazu da. Die 10 Gebote sind zehn Lichter, von denen jedes in eine besondere Kammer unseres Herzens leuchtet. Aber das wissen wir ja, wie wenig das hilft, und wie wenig auch eine bloße Moralpredigt die Herzen ändert und auf dem richtigen Weg erhalten kann. Ganz anders erkennen wir sie in ihrer Tiefe, wenn wir hintreten unter das Kreuz von Golgatha und sagen: Alm der Sünde willen, auch um deiner Sünde willen, damit sie gesühnt und getilgt würde, hat der Heilige Gottes all diese Martern ausstehen müssen. Dann wissen wir erst, was Sünde ist und was zumal unsere eigene Sünde ist. Das ist ja auch das ganze Elend dieser Zeit, daß kein Mensch mehr ein ordentliches Sündenbewußtsein hat und der Törichte und Leichtfertige seinen Kopf so hoch trägt, als ob er etwas sei und aus sich selbst heraus das Richtige wolle und auch tue. Aus diesem Elende muß die Predigt wieder das Volk herausziehen. Von diesem Elende hinweg muß die Predigt das Volk wieder zum Kreuze von Golgatha führen. Dann kann es anders und besser werden — darin liegt die große Heilung des kranken Volkskörpers. Gott schenke uns solche Predigt und solche erleuchtete und mutige und glaubensereifte Prediger in großer Zahl!

Geschäftsministerium Siegerwald.

Umbildung der preussischen Regierung. Berlin, 15. April.

Ministerpräsident Siegerwald machte heute den letzten Koalitionssparatien die Mitteilung, daß er zwar nicht tue: Er bilde sein Kabinett, das als eine Fortsetzung der alten Koalition angesehen werden könne, weil dafür neben den schon veröffentlichten Gründen nach bald zweimonatlichen Verhandlungen der Parteien die Möglichkeit verhandelt sei; weiterhin tröste er aus außen- und innenpolitischen Gründen nicht ergebnislos zurück. In positiver Hinsicht schlug Siegerwald vor: Es wird ein Ministerium gebildet aus drei politischen Persönlichkeiten: Siegerwald, Severing und Fischer. Daneben sollen die drei bisherigen Koalitionsparteien in eine parlamentarischen Staatssekretär stellen, damit zur Erörterung rein politischer Fragen im Kabinett eine ausreichende Zahl politisch orientierter und erfahrener Männer vorhanden ist. Die übrigen vier Ministerien sollen mit Beamten versehen werden, die sich verpflichten, die Reichsverfassung und die preussische Verfassung in Stunden der Gefahr mit allen staatlichen Nachsmitteln nach allen Seiten hin zu verteidigen.

Führt auch dieser Vorschlag nicht zum Ziel, dann ist Siegerwald entschlossen, bis nach Erledigung der Sanctionsfrage ein Geschäfts- und Übergangsministerium zu bilden, in dieses in Bekanntheit und Leistung erprobte Männer zu berufen und bei der Vertrauensfrage dem Landtag die Verantwortung zu überlassen.

Dazu meldet der Vorwärts: Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat mittlerweile den Vorschlag Siegerwalds einmütig zurückgewiesen. Es bleibt danach nur das Geschäfts- und Übergangsministerium übrig.

Table with 2 columns: Prize amount and Winner name. Includes entries like 200 180 180 781 819 821 111 779 821 804 781 006 825 109 118 848 454 749, 200 110 430 940 907 000 000 228 828 309 020 620 990 741 321 078 904, etc.

Wochenplan Dresdner Theater

Table with 2 columns: Day and Program. Includes entries like Opernhaus. Sonntag (17.): Niemi (1/2-1/1), Montag (18.): Die Nibelungen (7-10), Dienstag: Sittliche Bauernecht, etc.

Ich würde mich freuen, wenn meine Mitteilungen den einen oder anderen Leser unserer Zeitschrift anregen würden, auch seinerseits auf das Vorkommen der hier geschilderten drei interessanten Vertreter unserer vaterländischen Säugetierfauna zu achten und würde Mitteilungen über etwaige Beobachtungen von ihnen (unter meiner Anschrift Dresden-H., Marienstr. 32 I. oder an den Schriftleiter des Blattes) jederzeit dankbar entgegennehmen.

Der Wetterbusch.

Ein Busch ist er bloss, seitwärts der einstigen Zellaer Strasse, nach Dresden zu gelegen. Aus ihm heraustretend siehst du eine halbe Stunde entfernt Kesselsdorfs Kirche wie eine Glucke ihre Kinder schützend, rechts fast mit der Hand zu erreichen das Massiv der Kaufbacher Windmühle und in der Ferne all die Berge und Höhen bis an Böhmens Grenze. Und auf der anderen Seite: sorglich vor westlichen Unwettern gehütet, in flaches Tal eingebettet, von mächtigem Baumwuchs beschattet das behagliche Unkersdorf mit altem Gotteshaus, vom Dachreiter bekrönt, freundlichen Giebeln früherer und neuerer Zeit, nach allen Richtungen seine braunbesäumten Strassen sendend. In der ferne die weitgestreckten, mit Kiefern bestandenen Sanddünen um Moritzburgs Jagdschloss mit einem Gruss von der preussischen Grenze.

Gross ist der Wetterbusch nicht, heisst eben nur Busch. Mit einem Büchschuss kann man vom nördlichen das südliche Ende erreichen, und wenn Hans am östlichen ruft, hörts Grotel am westlichen. Aber doch wie gern hat ihn jedermann, besonders die liebe Jugend, die in seiner Nähe wohnt. In unbedachter, überschäumender Freude soll sie zum Verdross des Besitzers manch zartes Fichtenbäumchen zertreten haben. In solch waldarmer Gegend schätzt man eben die Kleinigkeit, die der Wetterbusch darstellt, höher ein als anderswo, wo man ihn kaum beachten würde. Hierher unternehmen im Frühlinge die Dorfkinder am Sonntag nachmittag ihre ersten Ausflüge. Noch liegt unten am Eichbusch der letzte Schnee, da sehen sie schon nach den ersten Himmelschüsseln. Der Kellerbals hat schon seine ersten violetten Blüten geöffnet, und wie Tüten bohren sich schon die Zaukenblätter schüchtern durch den leuchten Waldboden. Und dann kommt das Heer der Lenjesboten und Sommerkinder vom Buschwindröschchen zum Wachtelweizen. Die Kirsche der giftigen Einbeere leuchtet dunkelrot vom frischen Blatt. Unterm Schatten der Eichen und Birken, Eschen und Sahlweide sprissen Immergrün und Heidekraut, ranken Ephedra und Brombeer. Zwischen Hasel- und Berberitzenstrauch erscheinen das Wildveilchen und Lungenkraut. Dylfreunden vermag der Wetterbusch allerdings wenig Freude zu bereiten. Wohl findet der Kenner den wohlschmeckenden Birkenpilz, hablen Krempling und wegen seiner Farbe misstrauisch angesehenen Lachbläuling zum Mitnehmen, aber in grösserer Menge sind alle Sittpilze unserer Gegend vom Knollenblätterschwamm bis zum Schwefelkopf anzutreffen.

Und wie gern tummelt sich hier die Jugend aus zur Zeit, wenn der Wind über die Stoppeln streicht. Das jubelt und das schallt. Da wähnt man sich Jäger und Reh. In den ersten Kriegsjahren wurden hier nicht nur Kriegssübungen abgehalten, es sollen sogar Schlachten zwischen Kaufbacher und Unkersdorfer Buben geschlagen worden sein. Man fühlte die Spuren

der grossen Schlacht von 1745 zwischen Preussen und Sachsen mit Österreichern. Hier jammerten damals verwundete Preussen hinter schwerem nach Zöllmen gerichtetem Geschütz, wandten sich Sterbende in Schmerzen beim Abtransport ins stille Dorf. 1759, also im 3. schlesischen Kriege — dem siebenjährigen — bezog hier im Pfarrhofs des grossen Friedrich Bruder, Prinz Heinrich, 13 Wochen lang Quartier, so dass man wegen des beständigen Feuerns die Esse mehr als sonst hat reinigen müssen. Bis plünderten russische und französische Truppen im Dorfe und brannten einen Teil des Wetterbusches nieder.

Warum aber führt der Wetterbusch gerade diesen Namen? Manch hochgelegener Busch führt ihn. Vom Collberg bei Oschatz, der bei klarer Sicht von Nordwest her winkt, wissen wir, dass die Gewitter, die von West her ziehen, an ihm einen starken Wetterbrecher finden, so dass die hinter ihm liegende Stadt vor ihnen verschont bleibt. Ähnliche Bedeutung hat der Wetterbusch, an dem sich die Unwetter teilen und dem Sibtale oder Plauenschen Grunde zuwenden. Dazu birgt der Busch in seinem Schosse reichlich Wasser, das aus drei Quellen, die eine sogar am höchsten Ende gelegen, beständig und ergiebig fliesst. Sie sind der Ursprung des durch Unkersdorf zur Lohmühle nach Cossebaude und Niederwartha fliessenden Lotzebachs.

Der am untern Teile liegende Quell, sorgsam ummauert, ist seit 1544 Eigentum des jeweiligen Pfarrers von Unkersdorf. Der damalige erste evangelische mit Namen Johannes Underheil, selbst Unkersdorfer Kind und seiner Lehre und Lebens halber hoch gerühmt, berichtet in der Matrikel, daß er „das Röhwasser, das in den Pfarrhof läuft, um sein Geld selbst erbaut“ habe. An anderer Stelle erfahren wir, dass er „auch ein klein Holz, so viel er für seinen Hausstand bedarf, bis vor das Haus“ aus dem Busch zu beanspruchen habe.

Heute ist Frühlingssanfang, ein Sonntag. Nun werden grün die Brombeerhecken. Hier schon ein Veilchen, welch ein Fest. Die Amsel sucht sich dürre Stedten, Und auch der Buchfink baut sein Nest.

Da ist's Zeit hinauszu ziehen, zu sammeln die ersten Schlüsselblumen, zu lauschen der Sprache des Waldes, dem Lohruf der Meise und zu ver-gessen des schweren Leids der Gegenwart.

Abdecker und Scharfrichter Schönstein in Wilsdruff.

Die seit langen Jahren in Wilsdruff bestehende Abdeckeri von Schönstein dürfte wohl noch bekannt sein. Sie wurde im Jahre 1088 gegründet. Die Gerichtsherrschaft hier schenkte dem Feldmeister Christoph Timpel ein Stück Garten zur Erbauung eines Hauses mit der Bedingung, dass auf dem Rittergute fallende Vieh ohne Bezahlung abzugeben und die Häute zurückzugeben. Die umliegenden Ortschaften gehörten teils dem Scharfrichter in

Die Angabe der N. S. Kirchengalerie, daß es sich um das Jahr 1758 handle, muß berichtigt werden; der Bruder des großen Königs war 1758 überhaupt nicht in Unkersdorf, erst nach nicht so langer Zeit.

nächtlich prüfen, aber erst nachdem die Konvention wegen der Niederlegung seitens Deutschland erfüllt worden sind.

Amerikas finanzielle Hilfe für den Wiederaufbau. Paris, 16. April. (tu.) Der Washingtoner Mitarbeiter des „Matin“ will aus amerikanischen Finanzkreisen erfahren haben, daß Amerika zum Wiederaufbau Nordfrankreichs eine 2-Milliarden-Dollar-Anleihe geben werde. Der Korrespondent glaubt auch versichern zu können, daß die geplante französische 100-Milliarden-Dollar-Anleihe gute Aussichten auf Erfolg haben wird.

Briand zur Teilung Oberschlesiens. Paris, 16. April. (tu.) Briand wies in der Kommission die auswärtigen Angelegenheiten darauf hin, daß der Friedensvertrag von Versailles das Recht zur Teilung der Abtrennungsbahnen gebe, wonach Polen also die Bergwerks- und Fabrikzone und Deutschland die Lastenzone erhalten würde.

Eine große Kundgebung für Ludendorff. Berlin, 16. April. (tu.) Im Anschluß an eine vom Deutschen Offizierbund veranstaltete außerordentlich stark besuchte Kundgebung für die verstorbene Kaiserin kam es vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu einer gewaltigen Kundgebung für Ludendorff, der mit den Generalen von Seeckt, von Puffler und Generaloberst von Klud an der Spitze teilgenommen hatte. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge brachte für die nach Ludendorff aus und lang die Vögel „Deutschland, Deutschland über alles“ und das Niederländische Dankgebet.

Neuerliche Vertagung des Generallandtags. London, 15. April. 4.15 Uhr. Reuter meldet: Thomas hat bekanntgegeben, daß der für heute abend angelegte Generallandtag widerrufen worden ist.

London, 16. April. (tu.) Das Reutersche Bureau meldet: Thomas erklärte, daß er den Bergleuten gesagt habe, die Bergarbeiter hätten den Vorschlag von Hodget annehmen müssen. Darum halte er sich nicht für berechtigt, die Eisenbahnen zum Streik aufzufordern. Die Transportarbeiter teilten seine Meinung.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen. Wilsdruff, am 16. April.

Zur Wetterlage. Die sommerliche Witterung, die seit Beginn im Mittel- und Westdeutschland bis zu 22 Grad Celsius brachte, wurde durch ein scharf ausgeprägtes, von Island rasch nach Südosten vordringendes Tiefdruckgebiet jäh unterbrochen. Der Wetterwirbel, der über Südschweden lag, brachte ganz West- und Norddeutschland stark aufziehende Winde aus westlichen Richtungen und weitverbreitete Regenschauer. Gleichzeitig sanken über den Meeren die Temperaturen ganz erheblich. Da dieser ausgeprägten Tiefdruckwirbel, besonders zu dieser Jahreszeit, weitere zu folgen pflegen, ist für Mittel- und Norddeutschland zunächst mit einer Fortdauer des unbehaglichen Wetters zu rechnen. Erst nach einigen Tagen ist eine durchgreifendere Verheilung der Wetterlage zu erwarten. Im Süden und Südwesten dürfte das Wetter von vornherein milder bleiben.

Manaus in die Baumblüte. Trotz der Einflüsse östlicher und westlicher Winde, die eine wirkliche Wärme noch nicht recht aufkommen lassen wollen und heute in der Mittagsstunde sogar ein Sprawlwetter verursachen, haben die Sonnentage am Anfang der Woche democh, die Blüten der Obstbäume und besonders der Apfelbäume in den Auen auf den Höhenzügen nach Hühndorf, Gera, Weistropf reichlich zu erschließen, so daß der morgige Sonntag, günstiges Wetter vorausgesetzt, als der richtige Baumblütenfesttag in der hiesigen Gegend anzusprechen sein dürfte. Deshalb veräume niemand, sich der blühenden Natur zu erschrecken. Millionen zarter Blüten bedecken mit verschwenderischem Reize weite Gegenden mit einem Kleide von reinstem Weiß, vermischt mit zartem Rot. Jeder einzelne Baum ist ein riesenhafter Blütenstrauch, der nur in der großen Stube der Natur Platz findet. Der an Größe beschreibende Pfirsichbaum blüht durch sein strahlendes Blütenrot, das sich geschmackvoll von der schwarzen Färbung des Astholzes abhebt. Neben dem aus zahlreichen weichen Sträuchchen bestehenden mit zartem Grün durchwobenen Strauch des Kirschbaumes prangt der blütenreiche Apfelbaum und die Blumenpyramide der Schwesterlichen Birne. Die schematische Naturgeschichte lehrt, all diese Blüten seien dazu da, die Früchte zu bilden. Das kann nicht der einzige Grund sein! Nur eine ganz geringe Zahl dient diesem Zweck; sonst würden alle die schönen Bäume der übergroßen Last erliegen. Die bedeutend größte Zahl dieser Gebilde dient dem Schmuck der Natur. Sie veranschaulichen, daß in der Schöpfung nicht nur das Nützlichkeitsprinzip geltend ist, sondern daß im Commercial der Erde die vernünftigen Geschöpfe sich auch freuen sollen! Darum: zu jeder freien Stunde in die Natur! Die Eltern sollen nicht vergessen, ihre Kinder auf die Frühlingsblütenpracht aufmerksam zu machen, von denen jede einzelne ein Wunder ist und deren Menge alle Menschenhände der Welt nicht imstande wären, heranzugreifen.

Marktmarkt. Sonntag vormittag 11-12 Uhr: 1. Koffler-Rauch von Gotschke. 2. Paraphrase über Weils Lied „Es ruht der See“ von Franz. 3. „Ein Abend in Toledo“, Szenen von Schmeling. 4. „Frühlings Einzug“, ein Albumblatt von Blondin. 5. „Auf Flügeln der Liebe“, Walzer von Kriehlein.

Der Stenographenverein „Sabelberger“ hielt vergangenen Mittwoch im „Löwen“ sein 18. Stiftungsfest, bestehend

in Konzert und Ball, ab. Leider ließ der Besuch derselben infolge schönen Baumbalms und des Feinschmattes der Kaiserin zu wünschen übrig. Unsere Stadtkapelle bot an diesem Abend ein ausgezeichnetes Konzert; ebenso überraschte Hr. Elsa Luz durch feinsinnigen Vortrag mehrerer Lieder von Hilbach, Einding und Hängel. Herr Lehrer Schneider gab in seiner Begrüßung bekannt, daß auch in diesem Jahre 3 Kurse beginnen, und zwar: für Anfänger: Mittwochs 7-8.30 Uhr; Sachführer: Mittwochs 7.30-9 Uhr; Fortgeschrittene: Dienstags 8-9 Uhr; dazu wird der Kursus für die Mitglieder des Buchdruckervereins zu Ende geführt. Nach dem Konzert dankte der Vorsitzende den Gästen für ihr Erscheinen, insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. Kronfeld und Gemahlin. Ein flotter Ball hielt jung und alt bis zur Polizeistunde fröhlich beisammen. Dem Verein ein frohes Glück zu neuer Arbeit im kommenden Vereinsjahr!

Kleintierhalter kann auf Ansuchen verbilligter Mais zugewiesen werden. Interessenten haben sich zwecks Aufstellung einer an die Amtshauptmannschaft einzureichenden Liste bis spätestens Dienstag im Verwaltungsgedäude Zimmer 2 unter Angabe ihres Viehbestandes (Schweine, Gänse, Enten, Hühner) zu melden. (Vgl. Ankl.)

Atemgymnastik und Lungenpflege als Grundlage der Gesundheit. Ueber dieses Thema veranstaltet die hiesige Ortskrankenkasse kommenden Mittwoch abends 7.30 Uhr im Abendsaal einen öffentlichen Vortrag mit praktischen Vorführungen. Zahlreicher Besuch ist erwünscht. Der Eintritt ist frei. (Vgl. Ankl.)

Die Jahreshauptversammlung des Vereins Heimatbund der Amtshauptmannschaft Weissen findet Sonnabend den 23. April vormittags 10.30 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Weissen statt.

Militärverein. Wir machen hierdurch nochmal auf den heute Sonnabend stattfindenden Vortrag „Die große Sünde“ aufmerksam. Freunde des Vereins sind eingeladen.

Wilsdruffer Heimatfammlung (19. Hefte). Im Dezember 1920 wurden gesendet: Von Caritas Wilsdruff, Blankene, 3 Algen, gel. v. Amalie Dietrich 1869 in der Südl. E. Schubert, W., 1 Büchse Rübenmehl, S. Galle, W., Franzö. Kallstirn aus Seide, Zünder für Distushandgranate, Trautmann, Dresden, Reißner Großchen aus dem 15. Jahrh. Gödritz, Grumbach, Patentbrief Patzig 1826.

Holz verbot. Wie dem Melunon-Sachverständigen gemeldet wird, ist der Kommunistenführer Holz in Berlin in einer Buchhandlung mit seinem Adjutanten und zwei Leuten verhaftet worden.

Die neue Ortsklasseneinteilung. Wie aus Dresden gemeldet wird, soll die vorläufige Regelung der Ortsklasseneinteilung noch in diesem Monat in Kraft treten. Die endgültige Regelung dürfte dagegen noch geraume Zeit auf sich warten lassen.

Wettersturz im Schwarzwald. Ein außerordentlicher Wettersturz ist hier vorgestern eingetreten. Die Temperatur ist in den Bergen von 15 Grad Wärme auf 2 Grad Kälte gesunken. Es herrscht ein bestiger Schneesturm. Western früh lag bis auf 500 Meter herab Neuschnee.

Sachsens Anteil an der Reichseinkommensteuer. Bis 8. April dieses Jahres hat Sachsen vom Reiche aus der Einkommensteuer rund 742 Millionen Mark erhalten, davon an die Gemeinden 250 Millionen Mark verteilt; zwei weitere Teilzahlungen in Höhe von zusammen 165 Millionen Mark stehen bevor. Ingesamt sind den Gemeinden vom Finanzministerium bisher 376 Millionen Mark zugewiesen worden. Der sächsische Staat und seine Gemeinden zusammen haben für 1920 Anspruch auf eine Milliarde Mark Ueberweisung an Reichseinkommensteuer. Es fehlt also noch eine Viertelmilliarde. Der Haushaltsausschuß wird durch seinen Berichterstatter in der Vollziehung des Landtages erklären, daß, nachdem durch den Wegfall der gemeindlichen Zusatzsteuern vom reichssteuerfreien Einkommensteuertarif und durch die Uebertragung des Reichseinkommensteuertarifs den Gemeinden wesentliche Einnahmen genommen worden sind, das Reich die Pflicht hat, Ersatz zu schaffen.

Ferienfahrgänge zu verbilligten Fahrpreisen. Die angeheure Steigerung der Personenfahrpreise macht es weiten Schichten der Bevölkerung unmöglich, ihre Ferien wirklich zur Erholung auszunutzen. Daß das besonders in weiten Kreisen der geistigen Arbeit empfunden wird, die eine Erholung und Ausspannung dringend gebrauchen, liegt auf der Hand. Die Vorstellungen, die deswegen beim Reichsverkehrsministerium erhoben worden sind, scheinen nunmehr zu praktischen Auswirkungen führen zu sollen. Wie wir nämlich erfahren, hat man im Reichsverkehrsministerium in Aussicht genommen, billige Ferienzüge fahren zu lassen. Es schweben zurzeit noch Erörterungen darüber, auf welche Weise dieser Gedanke am besten verwirklicht werden könnte. Ein Entschluß ist zwar bisher noch nicht gefaßt worden, doch darf als feststehend angenommen werden, daß tatsächlich in diesem Jahre Ferienfahrgänge mit stark verbilligten Fahrpreisen fahren werden.

Ein Ei 80 J! Landeier werden in Thüringen jetzt vielerorts für 80 J das Stück verkauft. Wo der Preis noch 1 A beträgt, wird er durch die Händler künstlich hochgehalten. Die Preisprüfungsstelle in Gotha gibt bekannt, daß sie gegen solche Händler wegen Preistreiberei vorgehen und die Namen derjenigen Erzeuger bekanntgeben wird, die höhere Preise als die Tagespreise verlangen bzw. sich gewähren lassen. Der Erzeugerpreis für ein Ei ist 80 J, in manchen Gegenden nur 50-60 J.

Regimentstag des Inf.-Regts. Nr. 241. Am 21. Mai findet in Dresden im Ausstellungspalast der erste große Regimentstag des Inf.-Regts. Nr. 241 statt. Alle ehe-

maligen Angehörigen des Regiments werden gebeten, sich daran zu beteiligen und ihre Adresse mit der ehemaligen Kompanie-Nummer baldigst an das Geschäftszimmer des Major von Jantzier, Dresden-N., Elbkaserne, oder Herrn Georg Schwanz, Dresden-N., Baugner Straße 75, einzuschicken.

Zur Frage der Verlegung der Tharandter Forstakademie. Der Haushaltsausschuß A des Landtages beschloß am Freitag die Räume der Universität Leipzig. Sollten die Abgeordneten eine Verlegung der Forstakademie von Tharandt nach Leipzig beschließen, so würde es immerhin bis 1924 dauern, ehe die Anstalt nach Leipzig verlegt werden könnte, weil räumliche Schwierigkeiten einer früheren Verlegung entgegenstehen.

Ausflüge zu Schiff nach Böhmen. Wer von Sachsen aus mit dem Schiff einen Ausflug nach Böhmen unternehmen will, braucht dazu keinen Paß. Es genügt, wenn der betreffende Reisende irgendein amtliches Dokument, wie Geburtschein und dergleichen, mit sich führt. Dann wird ihm in Schandau von der deutschen Gendarmerei unmittelbar auf dem Schiffe ein Grenzpaß ausgestellt, welcher 1 A kostet. Dieser Grenzpaß gilt 48 Stunden. Die tschechische Gendarmerei fordert beim Betreten Herrnschlesens ebenfalls eine Gebühr von 1 A, wofür ein Ausweis erteilt wird. Führt der Reisende weiter als bis Herrnschlesens, erfolgt die Erteilung des tschechischen Ausweises ebenfalls unmittelbar auf dem Schiffe. Für diejenigen Fahrgäste, die das Schiff erst in Schandau besteigen, wird der Grenzpaß nicht auf dem Schiffe, sondern in der Dampfbootwartehalle Schandau ausgestellt.

Geldverkehr über die böhmische Grenze. Auf Grund Ermächtigung des Finanzministeriums wird festgesetzt, daß im Bereiche der Finanzdirektion Eger von einzelnen Personen im sogenannten kleinen Grenzverkehr täglich höchstens 300 Kronen oder 300 Mark und monatlich höchstens 3000 Kronen oder 3000 Mark ohne besondere Bewilligung ausgeführt werden dürfen. Diese ausnahmsweise Begünstigung darf zum Ausfuhrschleichenhandel mit Valuten nicht mißbraucht werden.

Kostenlose Zuchtanlagen. Kleinsiedler und Rindenzüchter seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie, soweit sie triegrschädigt oder minderbemittelt sind, und sich der Angorkaninchenzucht widmen wollen, durch die Vereinigung des Wollhandels in Leipzig, Fleischpalast, kostenlos geeignete Zuchttiere erhalten können. Die Zucht dieser Angorkaninchen für die Spinnstoff-Vermehrung und Wollgewinnung von außerordentlicher Bedeutung und sehr rentabel. In Leipzig befindet sich im Zoologischen Garten eine große Angorkaninchenzucht. Zweigzuchtanstalten werden von hier aus überall errichtet werden.

Freiberg. Zu dem am 7. Januar an dem Rassenboten der Muldentaler Papierfabrik verübten schweren Raubüberfall, bei dem den Räubern 24 000 A in die Hände gefallen waren und die Räuber auf die Verfolger wiederholt geschossen und auch eine Person lebensgefährlich verletzt hatten, sind jetzt die Täter ermittelt worden. Die Tat ist von drei Personen ausgeführt worden; diese stehen im Alter von 20, 22 und 37 Jahren und stammen aus Deberon und Thiemendorf.

Burgstädt. In einer in Burgstädt abgehaltenen Versammlung der im Braunkohlenrevier arbeitenden hiesigen Bergleute wurde bekanntgegeben, daß die Bergwerksbesitzer den Tarif zum 15. Mai gekündigt haben, um einen 20prozentigen Abbauder Löhne vorzunehmen.

Aue l. E. Ein 7jähriger Schulknabe war auf dem Bahndamm geflehtert, um Umschau nach der Stadt zu halten. Das Herannahen eines Zuges hatte der Junge nicht bemerkt, trotzdem der Maschinist die Weichen umschaltete. Ein schnelles Halten war unmöglich, da die Strecke an jener Stelle eine Kurve beschreibt. Der Kleine wurde vom Zuge umgestoßen und stürzte den Abhang hinunter. Ein Schädelbruch führte seinen sofortigen Tod herbei.

Leipzig. Leipziger Blätter berichten über geheimnisvolle Angebote von Flugzeugmotoren und Kleinlokomotiven. Es sollen 500 Motoren und 22 Lokomotiven in Frage kommen, die in Leipzig, in der Nähe von Berlin und in Süddeutschland lagern sollen. Entweder handelt es sich um eine Reise von Schlesien von Heeresgut nach dem Auslande, oder um einen groß angelegten Schwindel, um von den Käufern Geld zu erlangen. Die Kriminalpolizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

Eingelandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die prägnantesten Veranlassungen.

Zur Frage Weissen oder Dresden.

Es ist ebenso spärhaft wie bezeichnend, wenn ausgerechnet eine Vollversammlung sozialdemokratischer Gewerkschaften mit einer Resolution ihre eigene sozialdemokratische Regierung ermahnt, bei der Angliederung des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff an Dresden ohne jede Parteipolitik vorzugehen und die Angliederung zu verfügen! Ganz abgesehen davon, daß sich bereits vier Fünftel der Gemeindevertretungen dagegen ausgesprochen haben, kann der Vollversammlung der Gewerkschaften eine ausschlaggebende Stellungnahme für den ganzen Amtsgerichtsbezirk nicht zuerkannt werden, zumal eine aus allen Parteien sich zusammensetzende große Mehrheit der Bevölkerung für einen Anschluß an Dresden aus guten Gründen nicht zu haben ist. W. N.

Gesundheit und Körperkraft hängen ab von guter Verdauung und kräftiger Ernährung. Fress-Fischel-Lasoo mit Salzgehalt dient beiden. 100 g 4 95 Mark. Verkaufsstelle: Löwen-Apothek Wilsdruff, Peter Knabe.

30 gute Arbeitspferde

Oldenburger, Belgier und Dänen, dabei ein Paar Oldenburger Glanzrapen 5 und 6jährig, ein Paar 5jährige braune Wagenpferde

Stute und Wallach. Ferner: 13 Stk. zur Zucht geeignete dänische u. belgische Stuten zu verkaufen. Obige Pferde werden mit voller Garantie abgegeben. Käufer können auch den Kaufpreis 2-5 Monate nach Ablauf der Garantiezeit zahlen.

Edmund Eckardt, Expedition und Dresdener-N.,
Böhmlische Str. 24 (Nähe Albertplatz) Fernruf: 22750.

Saatkartoffeln!

In den nächsten Tagen trifft ein Wagon pa. handverlesener

Wohltmann 34
ein. Sandworte. 2479

Winkler, Lampersdorf
Fernspr. Amt Wilsdruff 558

Eine neumelkende

Ziege

mit zwei Jungen (1 zu 1000) lasten bei 1000

Sincus, Ratsmühle.

Persil

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Selse u. Kohlen. Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.- das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Eiserner Ofen

zu verkaufen. Näheres Staditzgelei bei Polier Schneider.

Neue Grammophonplatten

Stück nur 8 Mk. Nur bei Capperi, Dresden, Wettinerstraße 34.

sterne lügen nicht!

Auf Grund astrolog. Berechn. erh. Sie genaue Auskunft über Ihr künftiges Schicksal, böse Dinge oder Erfolge, sowie Charakterbeurteilung in missl. bish. unerreichter Form. Send. Sie heute noch Ihre Adresse unter Beigabe des Geburtsdatums sowie 8 Mk. und Sie erhalten einen Führer und Ratgeber. Dank u. Anerkennung aus allen Kreisen des Astrolog. Bureau „Guter“, Dresden-23, Klaustr. 43.

2 pa. Kuhkälber
verkauft Richard Nebel.

Verein Heimatdank der Amtshauptmannschaft Meißen.

Zu der nach § 6 der Satzungen abzuhaltenden
Jahreshauptversammlung

werden die Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und alle Mitglieder auf
Sonnabend den 23. April 1921 vorm. 1/2, 11 Uhr
in den **Sitzungsraum** der Amtshauptmannschaft
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht, Richtigprechung der Rechnung.
3. Bericht über die nunmehrigen Aufgaben des Heimatdankes.
4. Beratung der neuen Satzungen.
5. Wahlen.

Meißen, am 18. April 1921.

Weißer Adler, Wilsdruff.

Mittwoch den 20. April abends 1/2, 8 Uhr

öffentl. Vortrag

über **Atemgymnastik und Lungenpflege**
als Grundlage der Gesundheit
mit praktischen Vorführungen.

Zahlreicher Besuch aus allen Volkskreisen ist erwünscht.
Eintritt frei!

Wilsdruff, am 16. April 1921.

Der Vorstand
der **Allgem. D.-Kr.-K. Wilsdruff-Stadt**,
Paul Neumann, Vorsitzender.

NB. 5. Satzungs-Nachtrag ist genehmigt und kann Einsicht-
nahme auf der Kassenstelle erfolgen.

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag den 17. April von nachmittags 4 Uhr an

Oeffentliche Ballmusik.

Hierzu laden freundlichst ein **Albin Rabowsky u. Frau.**

Lindenschlößchen.

Sonntag den 17. April von nachm. 4 Uhr an

Großer Jugendball

veranstaltet vom Jugendverein „Zimmer-
grün“, Oberhermsdorf.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand, Ernst Horn.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 17. April

Vornehmer Ball.

Anfang 1/2, 4 Uhr.

Herrlichste Baublüte!
Hierzu laden freundlichst ein **Otto Schöne und Frau.**

Gasthof zum Erbgericht, Röhrsdorf.

Sonntag den 17. April 1921

feiner öffentlicher Herren- u. Damenball.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein
Jugendverein „Frohstinn“, Röhrsdorf.

Gasthof Limbach.

Sonntag den 17. April

feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **Hans Träber und Frau**

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag den 17. April

feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **Paul Lohse.**

Gasthaus Landberg

Zu unserem Mittwoch den 20. April stattfindenden

Kaffeekränzchen

laden höflichst ein **Familie Walther.**

Elbterrasse Meißen

Schönste Lage an der Elbe, in nächster Nähe des Sieben-
eichener Parkes, empfiehlt seine schönen **Lokalitäten**,
Gesellschaftsraum und Asphalt-Kegelbahn.

Gesunde Vereine und Gesellschaften finden freundliche Auf-
nahme. Für Schulen sehr zu empfehlen. Anmeldung erwünscht.

Oswald Heinze u. Frau.

Stadtbad Wilsdruff.

Eisenmoorbäder

bestmährteste
Kurform.

Landw. Verein Wilsdruff.

Feldbesichtigung am Mit-
woch den 20. April. Treff-
punkt nicht in Wilsdruff,
sondern 1/2, 2 Uhr am Ritter-
gut Umbach (zunächst Besi-
chtigung einer Kartoffellege-
maschine in Arbeit).

Der Vorsitzende.

Den geehrten Herren Land-
wirten von Wilsdruff und
Umgebung hiermit zur gefl.
Kenntnisnahme, daß ich am
Mittwoch den 20. April
nachm. 2 Uhr anschließend
an den Landw. Verein Wils-
druff auf Rittergut Umbach
eine

Kartoffellege- Maschine

vorführe und bitte um ad-
euliches Erscheinen.

Bruno Grosse,
Landw. Maschinen u. Geräte.
Fernruf 430.

Zeltbahnjoppen Sommer- lodenjoppen in Männer- u. Barschengrößen. Eduard Wehner, Matf.

Saat- kartoffeln: Up do date Industrie

treffen ein. Bestellungen er-
bitet

Louis Röhne, Hofmühle.

Fernsprecher 42.

Gebrauchte Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht

Kugel unter 3500 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Offen- oder Schulmädchen zum 1. Mal gesucht.

Oberpostsekretär Römisch,
Bismarckstr.

Zur Aufklärung!

Durch Stoffhauser wird in der Umgegend dem Publikum
vorgerebet, die Schneidermeister von Wilsdruff kauften ihre
Stoffe selbst bei Häuslerern.

Unterschiedete geben hiermit bekannt, daß diese Redens-
arten nur darauf berechnet sind, die Leute zum Kauf der
Ware zu verleiten. Indem wir dieses hiermit widerlegen,
bitten wir im Interesse des laufenden Publikums, uns bei
solchen Vorfällen sofort in Kenntnis zu setzen.

Die Schneidermeister von Wilsdruff.



Hochinteressant

ist der neueste Band, dessen erstes Heft soeben
ausgegeben wird, betitelt:

Die große Erbschaft

Originalroman von Erich Ebenstein

Verlangen Sie Probehefte von
dem Autor oder von
der Geschäftsstelle
dieses Blattes



Bruno Ehrlich

Rossschlächterei — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Ros“

Fernruf 74 Deubens-Dresden Fernruf 74

Bei Vorfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Einen Transport hochtragender
und frischemilchender

Rühe

verkauft billig

Richard Nebel.



Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Zahn-Praxis Ernst Hartmann ,Stadt Dresden'

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Steinholz-Fußboden

für private und gewerbliche Bauten, in ein- oder mehr-
farbiger Ausführung liefern billigst und schnellstens

Heine & Freyer, Steinholz-Gewerbe

Dresden-N., Große Blauenische Str. 6, Fernspr. 10857.

Unsere Fußböden sind fugenlos, fußwarm, schwamm-
und feuerfester.
Verlangen Sie unsere Offerte. Muster liegen bei
Meister Alfred Nake, Wilsdruff, Bismarck-
straße 35 auf

Umfangreicher
Neueingang in
Covercoatmänteln
seid. Mänteln
Staubmänteln
Backfischjacken
Kostümen
Blusen
Kostümrocken
in vorteilhaften Preislagen
Eduard Wehner
Markt-Meißner Straße

Saathartoffeln:
Fürstencrone,
garantiert Saathartoffeln
und anerkannt, empfiehlt ab
Lager

Louis Seidel,
Wilsdruff, Fernruf 10.

Bruchkranke
können ohne Operation und
Verunsicherung geheilt werden.
Sprechstunde in Dresden,
Lützowstraße 29 I, bei Paul
am 22. April von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.
Einfaches **Stuben-
mädchen** od. **Haus-
mädchen** gesucht.
Dresden, Wienerstr. 34.

Frauen
finden bei mir bei Ausbleiben der
monatlichen Regel
Hilfe und Rettung.
Bestellen Sie meine von lang-
jähriger Sachkenntnis hergestellten
erfolgreichen, auch in den här-
testen Fällen

sicher
wirkenden Präparate.
Bewag. Stenicht, denn durch meine
Mittel wird auch Sie den er. ohne
Erfolg erzielen u. wieder
erhalten u. wieder
werden. In 1 u.
2 Tagen völlig schmerzlos.
Unschädlich. Ohne Verunsiche-
rung. Schriftl. Garantie bestell-
ung. **2 faches Geld zurück.**
Teilen Sie mir mit, wie lange
Siegung, bad. Diätet. Verband.

Fr. A. Lemke,
Domburg 13, Reichstr. 17 1/1
Erhalte täglich Dankschreiben,
welche die Wirksamkeit meiner
Mittel bestätigen. Frau M. aus
A. schreibt:
„Ich danke Ihnen von ganzem
Herzen, denn durch den Gebrauch
Ihrer segenspendenden Mittel
bin ich wieder von aller Art u.
Sorgen befreit. Gebrauchsname
sind die Frauen, welche Ihre
Präparate nicht erprobt haben.“